

Volls- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 46.

Samstag den 11. Juni

1864.

Winnenden.

Den 4. Juni. Stiftungsräthlichem Beschlusse zufolge soll eine der beiden **Todtengräber**-Stellen neu besetzt werden, und es sollen künftig die Taxen betragen: für das Grab eines Kindes unter 8 Jahren 1 fl., für das Grab eines Verstorbenen von 8—16 Jahren 1 fl. 12 kr., für das Grab eines Erwachsenen über 16 Jahren 2 fl. Diesenigen nun, welche Lust zu der erledigten Stelle tragen, haben sich bei der unterzeichneten Behörde innerhalb 14 Tagen zu melden

Das gemeinschaftliche Amt:

Wirth. Jent.

Winnenden.

Verpachtung.

Samstag den 18 Juni Nachmittags 2 Uhr wird auf hiesigem Rathhaus verpachtet, das Standgeld von Stroh und Weiden, Holz und Schnittwaaren an Wochenmärkten; Desgleichen vom Stümpeles-Markt.

Ferner kommt zur Verpachtung das Bretterhaus, das Packhaus, zur verabstreichung kommt, das Holzmachen auf das Rathhaus und in die Schulhäuser.

Ferner kommt am gleichen Tag um 3 Uhr die Jagd auf hiesiger Markung zur Verpachtung.

Stadtspflege.

Winnenden

Esperverpachtung.

Nächsten Montag den 13 Juni Morgens 6 Uhr wird der Esper in der Kiesgrube und an der Schloßmauer an die meistbietenden verpachtet.

Stadtspflege.

Winnenden.

Behufs vollständiger Anlegung einer Liste über die Wohnverpflichtigten haben **sämmtliche** hier sich aufhaltende Personen, welche selbstständig und auf eigene Rechnung leben, soweit sie nicht hiesige Bürger sind,

binnen 14 Tagen

bei einer Strafe von 1 fl. der Rathsschreiberei **Seimathscheine** zu übergeben.

Stadtschultheißenamt

Jent.

Tagesbegebenheiten.

Deutschland. Die „National-Zeitung“ sagt mit Bezug auf den englischen Theilungsvorschlag: Durch den bloßen Vormarsch von einigen Tausend Mann Bundestruppen waren Holstein und Lauenburg unser Eigenthum geworden. In

dieser Stellung hätten die deutschen Mächte durch bloße diplomatische Verhandlungen höchst wahrscheinlich einen Streifen von Schleswig erlangen können, und jetzt soll Deutschland nach seiner blutigen und glücklichen Kriegsarbeit sich von dem gichtbrüchigen Palmerston und dem Schwäber Ruffel eine Theilungslinie ziehen lassen? Wenn diese beiden Ruinen von Staatsmännern uns für das Leben und die Gesunden Glieder von 10,000 deutschen Soldaten die Schleilinie anbieten, welche die Dänen uns vielleicht ohne Krieg eingeräumt haben würden, oder wenn sie uns vielleicht noch Angeln anbieten, sollen wir das als Kriegslohn annehmen und die Nordschleswiger, die wir befreien wollten, verrathen? Da sie nicht genöthigt sind, sich von England den Frieden vorschreiben zu lassen, so werden die deutschen Mächte hoffentlich eingedenk sein, daß sie, den Krieg der Diplomatie vorziehend, sich verpflichtet haben, einen Frieden, der den Siegen ihrer Heere entspricht, zu erstreiten.

Berlin, 5. Juni. Die „Liberale Correspondenz“ schreibt; „Die Kündigung des Waffenstillstandes Seitens Dänemarks, besonders die Art und Weise wie sie geschehen, hat hier, wie wir aus guter Quelle gehört haben, in den höchsten Kreisen sehr unangenehm berührt. Wenn Dänemark geglaubt hat, Preußen durch die Drohung, denn das soll doch diese frühzeitige Kündigung sein — zur größeren Nachgiebigkeit zu bewegen, so hat es sich vollständig getäuscht. Hier hat es nur den Beschluß zu Wege gebracht, gar keine besonderen Schritte für die Verlängerung des Waffenstillstandes zu thun, sondern den Krieg mit Energie am 12. wieder aufzunehmen, um durch die Fortsetzung des Krieges diejenige Friedensbasis zu gewinnen, welche man auf der Conferenz vergebens gesucht hat. Es würde sich dann bei der Erneuerung des Feldzuges in erster Linie um die Inseln handeln, Allen auf der Ostsee von Schleswig würde von unsern Truppen besetzt werden und das österreichisch-preussische Nordseegeschwader würde den Kapitän Hammer mit dem fraglichen Ehrenwort von der Westsee Schlesiens vertreiben und so die dort gelegenen Inseln von der dänischen Herrschaft befreien. Es wäre gewiß von vornherein besser gewesen, nicht eher auf die Conferenzen überhaupt zu gehen, bevor nicht das ganze Schleswig-holsteinische Territorium, die Inseln mit eingeschlossen, von deutschen Truppen besetzt war. Damit würde wahrscheinlich eher die Friedensbasis gefunden sein, als mit der Besetzung Jütlands, das, wie sich jetzt herausstellt, eine für alle Theile ziemlich werthlose Provinz ist. (Schw. V.-Ztg.)

Wien, 3. Juni. Heute Nachmittag gegen halb zwei Uhr kam der aus 550 Mann bestehende Transport gefangener Dänen am Nordbahnhof an, mit ihnen die Geforte, Infanterie vom Kaiser-Alexander-Regiment, 109 Mann an der Zahl. Ungeachtet der großen Hitze harrete ihrer eine große Menschenmenge in und

Morgens 7 Uhr Jent.

vor dem Bahnhofe und auf der Esplanadestraße, welche von da zur Heumarktkaserne führt. Um zwei Uhr verließ der Zug den Bahnhof, voran eine Abtheilung der Eskorte mit Offizieren an der Spitze, dann der Zug der Dänen, hie und da durch mehrere Mann Eskorte geschieden. Eine größere Abtheilung Alexander-Infanterie schloß den Zug, zu dessen beiden Seiten überdies Polizeimänner, zu Fuß und zu Pferd schritten, die aber dem Verkehr des Publikums mit den Dänen und ihrer Eskorte durchaus nicht hindernd in den Weg traten. Dieser Verkehr war ein durchweg freundlicher. Die Verständigung war eine ziemlich leichte, denn die Mannschaft hatte, bevor sie nach Oesterreich spebirt wurde, sechs Wochen in Schweidnitz (Preussisch-Schlesien) zugebracht, und hier hatten die meisten von ihnen das Deutsche mehr oder minder flüchtig sprechen gelernt. Sie waren sämmtlich bei der Einnahme von Düppel zu Gefangenen gemacht worden. Die Mehrzahl ist auf den Inseln, ein Theil in Jütland geboren. Sie Alle kennzeichnet der nordgermanische Typus: starker Körperbau, breite Schultern und rothes, blondes oder Flachshaar. Viele von ihnen hatten Rundbärte, einige Matrosenbärte. Sie trugen blaue Uniform. Ihr Gang und ihre Haltung war nicht sehr soldatisch; sie machten den Eindruck, als wären sie vom Pfluge oder von der Hobelbank hinweg unter die Fahne geeilt. Sie sahen übrigens wohlgenährt und gut aus. Viele waren Männer in den vorgerückten Jahren, andere wieder junge Bürschchen. Ein gefangener Dänen-Offizier fuhr, einen österreichischen Offizier zur Seite, dem Zuge in einem Fiaker voraus. Auf halbem Wege kam dem Zuge eine Musikbande entgegen, welche ihn mit klingendem Spiele in die Heumarktkaserne geleitete. Hier defilirte die Mannschaft vor mehreren Mitgliedern der Generalität und Stabsoffizieren. Der dänische Offizier stand inmitten der höheren österreichischen Militärs und wurde von ihnen auf das kollegialste behandelt, sowie auch die Mannschaft eine wohlwollende Behandlung erfuhr. Die letztere stellte sich alsdann im Hofe in vier Reihen auf und wurde von den Gemeinderäthen Khunn, Mikola, Dehne und Huber per Mann mit zehn Silbersechsern und außerdem mit zwei Viertelgulden-Stücken theilt, welche letztere Gabe Banquier Königswarter in seiner Eigenschaft als dänischer Generalconsul gespendet hatte.

Anzeigen.

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Montag den 13. Juni von Morgens 9 Uhr an, werden im Stadtwald Schenkenberg gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

48 Stück Eichen von 12 bis 50 Fuß lang und 12 bis 24 Zoll Durchmesser, 11 Klafter eichene Scheiter und Prügel sowie 32 Loose Reisach.

Den 6. Juni 1864.

Waldmeister
Enßlin.

Winnenden.

Gras-Verkauf.

Das Heugras von $\frac{1}{2}$ Morgen 19 Ruthen Baumgut im Steinweg, ebenso von 1 Viertel 36 Ruthen im untern Lauch verkauft
Enßlin.

Winnenden.

Im Krankenhause ist die Anschaffung von Bettzeug notwendig geworden. Vertrauensvoll wenden wir uns an die hiesigen Frauen und Jungfrauen, mit der Bitte, sie möchten uns durch Uebernahme eines Theiles der hiebei nöthigen Näharbeit unterstützen. Diejenigen, die hiezu bereit sind, wollen sich bei Frau Verwaltungsactuar Wakenhut melden.
Winnenden den 10. Juni 1864. Der Verwaltungsrath

für denselben: Dr. Wunderlich

Winnenden.

Badhsen

in beliebiger Größe für Herrn und Knaben empfiehlt

G. Hafner.

2 Wagen guten Dung hat zu verkaufen

G. Hafner.

Angersen-Sezlinge ca 20,000 Stück sind zu verkaufen in der Heilanstalt Winenthal.

Winnenden.

Der Unterzeichnete empfiehlt seinen Ochsen-Mat Salat, die Portion zu 6 fr.

Kranz zur Sonne.

Winnenden.

Es ist ein Brtl. Grasboden im hintern Stöckach zu verkaufen
Von wem? sagt die Redaktion

Winnenden.

Gefundenes.

Letzten Mittwoch Abend wurde hinter dem neuen Krankenhause ein Paar neue Badhsen gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr bei der Redaktion abholen.

Forstamt Reichenberg,
Revier Weissach.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 17. d. Mts. aus dem Staatswald Winterhalde bei Badnang:

33 Stück Schäleichen von 8-34' Länge, 11-27" Durchmesser, 18 Klafter eichene Scheiter, Prügel und Bruchholz, 975 Stück eichene und AbfallWellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Saatschule Reichenberg den 6. Juni 1864.

K. Forstamt
v. Besserer.

Winnenden.

Gegen gesetzliche Sicherheit hat 220 fl. auszuleihen.
Kreh, Weißgerber.

Winnenden.

Eine schöne gute Vogelorgel ist zu verkaufen
Zu erfragen bei der Redaktion.

Birkmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zu unsrer am nächsten Dienstag den 14. Juni im Gasthaus zur Sonne stattfindenden Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte ergebenst ein

Johannes Bihlmeier,

mit seiner Braut Marie Frank.

Obigem anschließend lade ich ebenfalls alle meine Freunde und Gönner freundlichst ein

Sonnenwirth Strenger.

Leutenbach.

Hochzeits-Einladung.

Die unterzeichneten Brautpaare laden Freunde und Bekannte zu ihren am nächsten Sonntag den 12. Juni im Löwen zu Leutenbach stattfindenden Hochzeiten freundlichst ein

Johannes Klein

mit seiner Braut Wilhelmine Claf von Höfen,

und

Johannes Schäfer

mit seiner Braut Louise Traber
von Hertmannsweiler.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ebenfalls ein

Ulrich, Löwenwirth in Leutenbach.

Winnenden.

Empfehlung.

Da uns unser Geschäft wieder eröffnet ist, so erlauben wir uns, unsern werthen Gönnern anzuzeigen, daß wir 14 Tage lang aus unsern Waaren mehrere Artikel um den Ankaufspreis abgeben; es besteht in gehäkelten und gestickten Krägchen, Kindernezen, gewobenen Kinderkittelschen, etwas Kinderhäubchen, gefärbten Bändern und verschiedenen Knöpfen, um geneigte Abnahme bitten

Krehl mit seiner Frau.

Winnenden.

Zu vermietthen: einen Stall, worin Kartoffel und dgl. aufbewahrt werden können.

David Klöpfer, Gänsehirt.

Höfen.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide, welche 150—200 Stück Schafe ernährt, wird am Dienstag den 28. d. M. Mittags 1 Uhr vom 28. Okt. 1864 bis 1. Januar 1865

auf hiesigem Rathhaus verpachtet: Liebhaber mit einem guten Bürgen, dieseits unbekannt mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, sind hiezu eingeladen

Höfen, den 6. Juni 1864.

Gemeinderathsvorstand
Ludert.

Winnenden.

Mineralwasser.

So eben wieder frisch von der Quelle eingetroffen:

Berger in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ KrügenGoepfinger in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ KrügenDizenbacher in $\frac{1}{4}$ Pöllnauer in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Krügen (Gemeinde Pöllnau)Mergentheimer in $\frac{1}{4}$ Selterser in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Krügen

W. Vander.

Winnenden.

1 Brtl. hohen Klee in der Seehalde hat zu verpachten
Nothgerber Höllwarths Wittve.

Winnenden.

Es ist ein Eimer sehr guter Most zu verkaufen

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein älterer Regenschirm, mit beinernem Griff, Messingstab, und grünem baumwollenem Ueberzug ist vor einiger Zeit irgendwo stehen geblieben; man bittet um dessen Rückgabe an die
Redaktion.

Ueber Flachseide.

So eben bekomme ich bei der Wanderversammlung in Ulm zur Sprache kommenden Fragen zu Gesicht und ersehe, daß deren sehr viele und zum Theil interessante sind, daß die knapp zugemessene Zeit kaum zu deren Besprechung reichen möchte, weshalb es wohl am Plage seyn dürfte, einzelne, minder wichtige vorher etwas näher zu beleuchten, um die Debatte darüber dann möglichst abkürzen zu können, weshalb ich mir erlanbe, in möglichster Kürze meine Ansichten und Erfahrungen über die dem Landwirth neuerer Zeit so verderblich werdende Flachseide hier mitzutheilen.

Was die gewünschten Mittel gegen die Flachseide betrifft, so hat man neuerer Zeit so ziemlich allgemein die Ueberzeugung gewonnen, daß es deren keine oder wenigstens nur höchst zweifelhafte gibt, wenn sie einmal auf dem Acker ist, und daß es deshalb die größte Sorgfalt des Landwirths erheischt, den Kleesamen vor der Aussaat durch höchst sorgfältiges Reinigen von dem Seidesamen zu befreien. Da letzterer sehr klein ist, so läßt er sich nur durch ein Haarsieb entfernen, wobei aber äußerst wenig ins Sieb genommen werden darf. Am besten ist eine Siebmaschine, wie Hr. Kaufmann Schöll in Pfleningen sie anwendet, in der der Same ganz dünn aufgeschüttet werden kann, so daß dieses Puzen die größte Sicherheit gewährt.

Daß der Flachseidesame mit dem Klee- und Luzernesamen vermischt ist und ursprünglich mit diesem in jeden verunreinigten Acker kam, davon überzeugte mein Oberknecht sich und die Arbeiter im Jahr 1862 aufs Augenscheinlichste. Ich kaufte nämlich damals eine partie Kleesamen von einem Geschäftsfreunde und ließ ihn aufs Sorgfältigste puzen und den Ausrad, unter dem sich begreiflicherweise auch noch kleinere Kleesamentörner befanden, bei Seite legen. Dieser Ausrad aber wurde während einer zufälligen Abwesenheit meinerseits von meinem Oberknecht bei Beendung der

vor dem Bahnhofe und auf der Esplanadestraße, welche von da zur Heumarktkaserne führt. Um zwei Uhr verließ der Zug den Bahnhof, voran eine Abtheilung der Eskorte mit Offizieren an der Spitze, dann der Zug der Dänen, hie und da durch mehrere Mann Eskorte geschieden. Eine größere Abtheilung Alexander-Infanterie schloß den Zug, zu dessen beiden Seiten überdies Polizeimänner, zu Fuß und zu Pferd schritten, die aber dem Verkehre des Publikums mit den Dänen und ihrer Eskorte durchaus nicht hindernd in den Weg traten. Dieser Verkehr war ein durchweg freundlicher. Die Verstandigung war eine ziemlich leichte, denn die Mannschaft hatte, bevor sie nach Oesterreich spedirt wurde, sechs Wochen in Schweidnitz (Preussisch-Schlesien) zugebracht, und hier hatten die meisten von ihnen das Deutsche mehr oder minder flüchtig sprechen gelernt. Sie waren sämmtlich bei der Einnahme von Düppel zu Gefangenen gemacht worden. Die Mehrzahl ist auf den Inseln, ein Theil in Jütland geboren. Sie Alle kennzeichnet der nordgermanische Typus: starker Körperbau, breite Schultern und rothes, blondes oder Flachshaar. Viele von ihnen hatten Rundbärte, einige Matrosenbärte. Sie trugen blaue Uniform. Ihr Gang und ihre Haltung war nicht sehr soldatisch; sie machten den Eindruck, als wären sie vom Pfluge oder von der Hobelbank hinweg unter die Fahne geeilt. Sie sahen übrigens wohlgenährt und gut aus. Viele waren Männer in den vorgerückten Jahren, andere wieder junge Bürschchen. Ein gefangener Dänen-Offizier fuhr, einen österreichischen Offizier zur Seite, dem Zuge in einem Fiaker voraus. Auf halbem Wege kam dem Zuge eine Musikbande entgegen, welche ihn mit klingendem Spiele in die Heumarktkaserne geleitete. Hier defilirte die Mannschaft vor mehreren Mitgliedern der Generalität und Stabsoffizieren. Der dänische Offizier stand inmitten der höheren österreichischen Militärs und wurde von ihnen auf das Kollegialste behandelt, sowie auch die Mannschaft eine wohlwollende Behandlung erfuhr. Die letztere stellte sich alsdann im Hofe in vier Reihen auf und wurde von den Gemeinderäthen Khunn, Nikola, Dehne und Huber per Mann mit zehn Silbersechsern und außerdem mit zwei Viertelgulden-Stücken theilt, welche letztere Gabe Banquier Königswarter in seiner Eigenschaft als dänischer Generalconsul gespendet hatte.

A n z e i g e n.

W i n n e n d e n.

Holz-Verkauf.

Montag den 13. Juni von Morgens 9 Uhr an, werden im Stadtwald Schenkenberg gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

48 Stück Eichen von 12 bis 50 Fuß lang und 12 bis 24 Zoll Durchmesser, 11 Klafter eichene Scheiter und Prügele sowie 32 Loose Reisach.

Den 6. Juni 1864.

Waldmeister
Enßlin.

W i n n e n d e n.

Gras-Verkauf.

Das Heugras von $\frac{1}{2}$ Morgen 19 Ruthen Baumgut im Steinweg, ebenso von 1 Viertel 36 Ruthen im untern Lauch verkauft

Enßlin.

W i n n e n d e n.

Im Krankenhause ist die Anschaffung von Bettzeug notwendig geworden. Vertrauensvoll wenden wir uns an die hiesigen Frauen und Jungfrauen, mit der Bitte, sie möchten uns durch Uebernahme eines Theiles der hiebei nöthigen Näharbeit unterstützen. Diejenigen, die hiezu bereit sind, wollen sich bei Frau Verwaltungsactuar Wakenhut melden. W i n n e n d e n den 10. Juni 1864. Der Verwaltungsrath für denselben: Dr. Wunderlich.

W i n n e n d e n.

Badhosen

in beliebiger Größe für Herrn und Knaben empfiehlt

G. Hafner.

2 Wagen guten Dung hat zu verkaufen

G. Hafner.

Angersen-Sezlinge ca 20,000 Stück sind zu verkaufen in der Heilanstalt Wimenthal.

W i n n e n d e n.

Der Unterzeichnete empfiehlt seinen Ochsen-Mantel Salat, die Portion zu 6 fr.

Krauß zur Sonne.

W i n n e n d e n.

Es ist ein Brtl. Grasboden im hintern Stöckach zu verkaufen Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Gefundenes.

Legten Mittwoch Abend wurde hinter dem neuen Schenkenberg hause ein Paar neue Badhosen gefunden; der rechtmäßige Eigentümer kann sie gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr bei der Redaktion abholen.

Forstamt Reichenberg,
Revier Weissach.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 17. d. Mts. aus dem Staatswald Winterhalde bei Bocknang:

33 Stück Schäleichen von 8—34' Länge, 11—27" Durchmesser, 18 Klafter eichene Scheiter, Prügel und Bruchholz, 975 Stück eichene und Abfallwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Saatschule Reichenberg den 6. Juni 1864.

R. Forstamt
v. Besserer.

W i n n e n d e n.

Gegen gesetzliche Sicherheit hat 220 fl. auszuleihen. R e h, Weißgerber.

W i n n e n d e n.

Eine schöne gute Vogelorgel ist zu verkaufen Zu erfragen bei der Redaktion.